



«Alles okay»: Die Taucher sammeln den Abfall am Grund des Walensees in ihren roten Netzen und bringen ihn an die Oberfläche.

Unterwasseraufräumen

Der warme Sommer hat auch unter Wasser Spuren hinterlassen. Am Samstag haben zwei Dutzend Taucher aus der Region den Seegrund bei Weesen geputzt. Dabei sind nicht nur Getränkedosen zum Vorschein gekommen.

von Daniel Fischli (Text) und Sasi Subramaniam (Bilder)

Im trüben Wasser des Walensees sieht die Welt irgendwie undefinierbar beige-grün aus. Auf den Steinen und Ästen unter der Wasseroberfläche liegt eine dicke Schicht Schlack. Jede Berührung mit dem Finger oder ein ungeschickter Flossenschlag des Tauchers wirbeln eine undurchdringliche Wolke auf. Man sieht dann nicht mehr ein paar Meter weit, sondern gar nichts mehr. Doch mitten in dieser Mondlandschaft glänzt in fünf Metern Wassertiefe ein messingfarbenes kleines Röhrchen. Es gehört nicht hierher und es kann noch nicht lange hier liegen.

Zwei Dutzend Taucher zwingen sich am Samstagvormittag bei der See-

beiz «Lago Mio» bei Weesen in ihre Anzüge. Es ist der Stammtauchplatz der Tauchschule H2O aus Niederurnen. Das Wetter ist trüb und kalt und der See auch nur 10 Grad Celsius warm. Patrick Rhyner ist Tauchlehrer bei H2O und hat die Taucher zu einer Seereinigung zusammengerufen. «Als dritter Mann und Beobachter bei einem Schulungstauchgang hatte ich im Sommer genügend Zeit, um mir den Abfall unter Wasser anzusehen», sagt Rhyner. «Ich habe mir gesagt: Da muss man etwas tun!»

Schwermetalle, Plastik, Scherben

Das messingfarbene Röhrchen entpuppt sich beim Näher tauchen als scharfe Gewehrpatrone. Über eine weite Fläche verstreut liegen noch mehr davon herum. Am Schluss ist es eine

ganze Handvoll Munition verschiedener Typs, die die Taucher aus dem See holen. Auch eine Schachtel mit Leuchtspurpatronen der Armee ist dabei. Jemand muss die Sachen vom Ufer aus in den See geschmissen haben. Jetzt kümmert sich die Polizei um die korrekte Entsorgung.

Munition enthält Schwermetalle, die freigesetzt werden können. Auch anderer Müll, den die Taucher aus dem See holen, ist umweltgefährdend. Etwa Autoreifen oder Plastikteile, die sich durch den Wellengang in immer kleinere Teile auflösen und in die Nahrungskette gelangen können. Die Glasscherben und Getränkedosen sind wohl Überbleibsel des warmen Sommers. An den scharfen Kanten dürften Badende in der nächsten Saison keine Freude haben. Aber auch Schrott fin-

den die Taucher. Und manches muss unten bleiben, weil es wie ein altes Velo für eine Hebung ohne Spezialgerät zu schwer ist.

Auch die Seeretter sind dabei

«Die Aktion war ein Selbstläufer», sagt Tauchlehrer Patrick Rhyner. «Offenbar sind viele Menschen für das Problem sensibilisiert, besonders auch viele Junge.» Auf Rhyners Aufruf haben sich schnell zahlreiche Taucher gemeldet. Auch die Gemeinden sind dabei und übernehmen die Entsorgung, die Seerettung Unterer Walensee stellt ihr Boot samt Mannschaft zur Verfügung, ebenso der Sportfischerverein Walensee. «Wir müssen den Gewässern Sorge tragen, sonst haben wir einmal nichts mehr zu fangen», sagt Sportfischer-Präsident Jakob Seitz.

In Zweiertteams geht es beim «Lago Mio» vom Steg aus auf die Boote und von dort aus am Ziel ins Wasser. Jedes Team ist mit einem roten Netz ausgerüstet, in das die Abfälle gestopft werden. Am Vormittag wird beim beliebten Badeplatz beim «Lago Mio» geputzt, am Nachmittag geht es in das Hafenbecken von Weesen. Nach einer Dreiviertelstunde im kalten Seewasser ist man froh, dass nun die Sonne scheint.

Die Aktion kann nicht viel mehr sein als ein Tropfen auf den heissen Stein. «Aber vielleicht öffnet sie manchen, die davon erfahren, die Augen und zeigt ihnen, dass der See keine Müllhalde ist», sagt Patrick Rhyner. Er will auf jeden Fall im nächsten Jahr wieder einen Aufruf zu einer Seereinigung starten.



Auch eine Handvoll scharfe Munition wird geborgen.



Das Tauchen im trüben Wasser braucht viel Übung.

Bild: Jakob Fischli



Im Hafenbecken von Weesen holen die Taucher vor allem alte Autoreifen an die Oberfläche.



Die Helfer am Ufer sortieren den Abfall und sorgen für die korrekte Entsorgung.